

Contrary To Reason

SasukeSakura

Von Kanaria

Kapitel 8:

Kapitel 8

Die nächsten zwei Tage, in denen Sakura nicht in die Schule ging um sich auszuruhen, nistete sie sich mehr oder weniger im Zimmer ihrer Freundin ein. Erst da fiel ihr auf, unter welchem Stress und ständiger Angst, vor einem Angriff ihres Stiefvaters sie gelebt hatte. Temari war einfach nur glücklich ihre Freundin bei sich zu haben und das nichts Schlimmeres passiert war.

Durch diesen Vorfall hatte Sakura auch die Möglichkeit, die Situation mit Sasuke zu verarbeiten und zu versuchen ihn zu vergessen. Denn das zwischen den Beiden, egal wie hoch die Anziehungskraft zwischen ihnen auch sein mochte, würde niemals klappen. Er war ihr Lehrer und sie seine Schülerin. Sie wusste noch nicht mal wie viele Jahre zwischen ihnen lagen.

Auch wenn sie vermutete das es um die 8-10 waren, da Shikamaru 26 war und mit dem Uchiha zusammen in eine Klasse gegangen war und dieser dem entsprechend ähnlich alt sein musste. Denn die glaubte nicht, dass er mehrmals sitzengeblieben war um sehr viel älter zu sein, nur konnte leider Shikamaru mehrere Klassen übersprungen haben.

Am Mittwoch war es dann so weit und sie würde wieder in die Schule gehen.

Mit Make-up hatte sie versucht so gut wie möglich ihre blauen, gelben und grünlichen Flecken im Gesicht zu überdecken.

Nun sah man sie nur noch vereinzelt leicht schimmern und würde nur bemerkt werden, wenn man genau hinsah.

Zu Vorsichtsmaßnahme hatte sie ihre Brille auf, welche die Verletzungen zusätzlich besser verstecken konnte.

Ihr war in diesem Moment herzlich egal, ob man sie so als Streber abstempelte. Ihre langen Haare hatte sie offen gelassen und sie hingen ihr wirr um die Schultern und Gesicht. So konnte sie auch ihren Hals und ihr Gesicht noch ein wenig verstecken.

Da es übers Wochenende und die letzten Tage etwas kühler geworden war, hatte sie eine schlichte Röhrenjeans und ihren großen rosanen Lieblingspulli an. Er biss sich zwar nicht furchtbar mit ihren Haaren, sah aber schon krass aus und lenkte hoffentlich alle Blicke aus ihrem Gesicht. Temari war schon in der Schule, da Sakura erst zur drittenstunde kam, weil sie noch etwas mit dem Anwalt, welcher sie verteidigte, zu

bereden gehabt hatte. Sie fand ihn freundlich und wirklich respekteinflößend. Ein gewisser Shino Aburame. Sie wollte wirklich niemals diejenige sein, die von einer Person verklagt wurde, die ihn als Anwalt hatte. Der Typ war ein Genie in ihren Augen und sie hatte vollstes Vertrauen das er ihren Stiefvater in Grund und Boden klagen würde. Sie grinste. In den Tagen hatte sie Shikamaru auch etwas besser kennengelernt und mochte ihn inzwischen wirklich gerne. Sie verstand was Temari an ihm fand und die beiden passten auch hervorragend zusammen. So mal er das Sinnbild von Temaris Traummann darstellte. Sakura wollte aber nicht wissen was er alles machte, da er anscheinend Gott und die Welt kannte und jeder ihm irgendwie einen Gefallen schuldete und er Unmengen an Geld zu besitzen schien. Das war auf irgendeine Art sehr gruselig, fand sie. Sie hatte nichts gegen die reichen der Oberschicht, was auch dran lag, das er der einzige war den sie kannte, aber sie flößten ihr großen Respekt ein.

Da sie inzwischen wieder etwas später dran war, ging sie etwas schneller durch die Gänge, kam aber trotzdem ein paar Minuten nach dem klingeln erst in ihrer Klasse an. Zwar befanden sich noch nicht alle in der Klasse, aber Sasuke saß schon an seinem Pult, schien aber noch irgendwas in seinen Unterlagen zu suchen. Schnell um es hinter sich zu bringen ging sie auf das Pult zu.

In Gedanken schallte sie sich, dass sie ihn Sasuke genannt hatte und erinnerte sich energisch daran, das er Herr Uchiha war und niemand anders. Niemand, dessen weiche Lippen sie auf ihren gespürt, dessen starker Körper sich an ihren gepresst hatte. Mist! „Hier sind meine Entschuldigungen für die letzten zwei Tage und heute die ersten Stunden.“, stieß sie schnell hervor und legte ihm die Zettel auf den Tisch. Sie musste hier weg, am besten bevor er seinen wundervollen Blick auf sie richtete.

Sie hatte sich allen Gefühlen verschlossen, sie musste unbedingt wieder auf eine professionelle Ebene mit ihm wechseln. Schließlich sollte er nicht seinen Job verlieren und das alles. Es würde nur unendlich kompliziert werden! Als sie seinen Blick aber doch auf sich spürte und sie ihren auf ihn richtete, wusste sie sofort dass er es genauso wie sie sah. Dass sie eine professionelle Beziehung beibehalten sollten und sie das am Wochenende vorgefallene vergessen sollten.

„Gut danke, sie können sich jetzt setzen, wir fangen gleich mit dem Unterricht an.“ Hastig drehte sie sich um und lief zu ihrem Platz. Sie würde sich wieder wie die Wochen zuvor verhalten und er würde wieder ihr Lehrer sein, mehr nicht!

Das sagte sie sich in der Stunde immer wieder, als ihr Blick drohte einmal zu oft zu ihm zu wandern.

„Alles okay Saku?“, flüsterte Temari ihr leise zu und auch Kimi warf ihr einen besorgten Blick zu.

Er hatte seit Montag jeden Tag nach der Schule bei ihnen verbracht und genau wie Temari versucht sie abzulenken.

Sie war beiden dafür unendlich dankbar. Kimi hatte auch genug von seinem wundervollem Wochenende mit Juugo zu erzählen gehabt. Er war gar nicht mehr aus dem schwärmen herausgekommen.

„Klar.“ Sie lächelte beide aufmunternd an.

„Okay, dann hört mir mal zu, lasst mal heute Abend einen Herr der Ringe Marathon machen. Ich finde wir haben die Filme zu lange nicht mehr geguckt.“, begeistert klatschte Temari in die Hände und guckte beide nacheinander freudig an. Da sie beide genau wie ihre Freundin die Filme liebten, stimmten sie natürlich sofort zu.

„Sabakuno, da sie ja so aufmerksam meinem Unterricht zugehört haben, würden sie bitte die Aufgabe an der Tafel lösen.“ Erschrocken erstarrte die Blondine und blickte zu dem Uchiha, welcher sie anstarrte.

Anscheinend hatte sie etwas zu laut gesprochen. Kimi und Sakura neben ihr grinsten sie nur mitleidig an.

Sie hatte natürlich kein Stück zugehört!

„Ähm öh klar.“, sagte sie trotzdem langsam und stand auf.

Sie starrte die Tafel an, als ob ihr die Lösung und der Rechenweg auf Anhieb einfallen würden.

„Das müssten sie können, wir haben das Rechenverfahren ebenen erst besprochen oder haben sie etwa nicht zugehört?“ Unsicher kritzelte sie einfach irgendwas an die Tafel und hoffte dass dies halbwegs richtig war.

Sie war gut in Mathe, aber wenn sie nicht zuhörte und einen Rechenweg nicht wusste, konnte es auch für sie schwierig werden. Aber das was sie nun hinschiebt war irgendwie logisch, also hoffte sie einfach mal das Beste.

Fertig mit der Aufgabe, legte sie die Kreide ab und setzte sich wieder auf ihren Platz.

Etwas perplex starrte der Schwarzhäarige auf die Tafel und dann zu der Sabakuno.

„Das ist alles richtig.“, sagte er und notierte sich etwas in seinem Heft. Dann führte er den Unterricht fort.

Erleichtert, kein minus oder sonstiges bekommen zu haben atmete die ältere die angespannte Luft aus.

„Ich hätte so was von versagt.“ Sakura neben ihr lachte und Temari und Kimi grinsten.

„Aber so was von.“

Am Freitag nach der Englischstunde mit Sasuke, blieb Sakura in der Pause noch etwas sitzen, um zu warten bis die restlichen Schüler den Raum verlassen hatten. Beim Verlassen des Raumes grinste Temari sie nur kurz aufmunternd an und ging dann mit Kimimaro von dannen. Als der letzte Schüler den Raum verlassen hatte, stellte sie sich vor das Lehrerpult.

So trennte sie dieses voneinander und niemand von ihnen konnte etwas Falsches tun, oder wurde wenigstens aufgehalten.

„Was wollen sie?“, stellte er die nüchterne Frage und blickte sie kurz an.

„Ich wollte fragen ob sie mir noch Nachhilfe geben oder nicht?“ Tief durchatmend blickte sie ihn an.

Ihr Gewissen schrie laut, das er nein sagen sollte und ihr Herz schrie umso lauter, das er ja sagte.

Und sie selbst war sich einfach nicht sicher was sie lieber hören wollte.

„Ja, wieder um 17 Uhr? Wir machen weiter mit den Grundlagen, denn sie liegen in Mathe immer noch sehr weit zurück.“ Sie nickte stumm und vermied es ihm in die Augen zu sehen. Schnell und mit laut klopfendem Herzen verließ sie den Raum.

Etwas angespannt packte Sasuke die Lernutensilien auf seinen Couchtisch und holte sich dann eine Flasche Wasser aus dem Kühlschrank. Heute hatte er es nicht geschafft nach der Schule zu schlafen, wie er es sonst immer tat.

Zu sehr hatte ihn die Tatsache, dass Sakura vorbeikommen würde wachgehalten.

Ihm war klar, dass sie wieder zum normalen Verhältnis zurückkehren mussten und dass das letzte Woche vollkommen inakzeptabel gewesen war. Aber sein Schwanz wollte das alles nicht hören.

Diese dränge sich nämlich energisch gegen seine Jeans und fand die Aussicht, gleich seine heiße kleine Schülerin zu sehen mehr als gut. Er zischte leise und setzte sich auf seine Couch um noch etwas Fern zu sehen, bis Sakura in einer halben Stunde kommen würde.

Seit Mittwoch kam sie nur noch mit dieser verdammten Brille in die Schule, die in ihm die vollkommen falschen Gedanken weckte, die niemals ein Lehrer in Bezug auf seine Schülerin haben sollte!

Am Montag hatte er zuerst gedacht, dass sie wegen der ganzen Geschichte an Wochenende nicht kam.

Dieser Verdacht hatte sich am Dienstag noch mehr verstärkt, bis sie dann Mittwoch mit der Entschuldigung kam, auf der nur stand, dass sie wegen familiären Gründen nicht in die Schule hatte kommen können.

In seinen Augen war das absoluter Bullshit, das hatte mit Sicherheit mit ihm zu tun!

Aber er hatte sie ja vergessen und ignorieren wollen, also hatte er diese Gedanken schnell wieder verdrängt.

Er würde sich wieder professionell benehmen und wenn das heute nicht klappte, musste er sich irgendwas anderes wegen der Nachhilfe überlegen. Vielleicht konnte er Temari dazu verdonnern, auch wenn er bezweifelte, dass sie ihrer besten Freundin irgendwas beibringen konnte. Die beiden würden sich bestimmt nach 5 min wieder mit etwas anderem beschäftigen.

Außerdem schätzte er sie ein wenig wie Shikamaru ein, sie war wirklich sehr schlau, aber wirkte eher so, als ob sie das alles unbewusst konnte und nicht wirklich weiter vermitteln. So war es bei dem Nara auch gewesen, er war im Erklären schon immer grottenschlecht gewesen. Vielleicht passten sie gerade deswegen so gut zusammen, er wusste es nicht.

Aber es stand fest, dass die Blonde ihm guttat, er würde wesentlich wacher und gesprächiger durch sie.

Er kannte seinen Freund eigentlich hauptsächlich schlafend, desinteressiert oder gelangweilt.

Es klingelte an der Tür und er atmete kurz durch, um all das Verlangen nach ihr zu unterdrücken.

Er macht den Fernseher schnell aus und betätigte dann den Türöffner, ehe er sich in den Türrahmen der offenen Wohnungstür stellte. Wenige Minuten später kam auch schon Sakura den Flur entlang gelaufen. Sie trug nicht mehr die gleichen Klamotten wie am Morgen. Zwar hatte sie immer noch diesen riesigen smaragdgrünen Pullover an -der sie verflucht süß aussehen ließ- aber ihre Beine steckten jetzt nicht mehr in der lockeren Jeans. Sie hatte eine enge schwarze Leggings an, welche ihre tollen Beine gnadenlos betonte. Er wollte gar nicht wissen wie ihr Hintern in dieser aussah. Fuck!

Wenn sie das anhatte um ihn zu ärgern, dann war das kein bisschen witzig!

Er war schon seit Wochen und besonders seit letztem Wochenende scharf auf sie, aber das musste jetzt aufhören!

„Hey, komm doch rein.“ Er drehte ihr schnell den Rücken zu und ging voraus zur Couch um sich auf diese fallen zu lassen.

Sie folgte ihm und setzte sich neben ihn hin. Danach holte sie ihre Schreibsachen und ihren Taschenrechner heraus, welches sie alles auf ihren Schoß legte. Ohne viel Zeit zu verlieren, fing er an mit ihr das Ausklammern und diverse anderen grundlegende

Mathe Sachen durchzugehen. Schnell lockerte sich die Stimmung und beide stellten wieder fest wie gut sie sich verstanden.

Nach einer knappen dreiviertel Stunde, hatte Sakura wieder etwas mehr verstanden und strahlte ihn regelrecht an.

Er gab ihr eine weitere Bespielaufgabe die sie rechnen sollte, als sie sich kurz aufrichtete und den Saum ihres Pullis schnappte.

Was hatte sie vor? Fragte er sich, bevor sie sich den Pulli über den Kopf zog, da ihr anscheinend warm geworden war.

Mit zusammengekniffenen Augen starrte er sie an. Unter Umständen hätte er den Anblick ihres Oberkörpers in einem engen grauen Tank Top sicherlich zu würdigen gewusst, aber der weiße Verband, welcher sich um ihre Schulter schlang und diese zwar etwas verblassten aber immer noch sehr gut sichtbaren großen Blutergüsse an ihrem Schlüsselbein und an jedem ihrer Oberarmen rügten das Bild.

Wer hatte das getan? Schoss es ihm sofort durch den Kopf. Man erkannte klar, dass zwei starke Männerhände, die sie zu fest gepackt hatten, diese Male hinterlassen hatten.

„Was?“, fragte sie ihn verwundert, da er sie so reglos und mit emotionslosem Gesicht anstarrte.